

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile A 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 19.

Eltville, Dienstag, den 5. März 1918.

49. Jahrg.

Friede mit Großrußland.

WTB. Berlin, 3. März, abends 6 Uhr. (Amtlich.) Der Frieden mit Rußland ist heute Nachmittag 5 Uhr unterzeichnet worden.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Volksschule.

Anmeldung der Schulkinder.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder ersuchen wir hiermit, diese anzumelden.

Zum Schulbesuch verpflichtet sind solche Kinder, die bis zum 31. März ds. Js. das 6. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben.

Außerdem können auf Antrag der Eltern noch solche Kinder eingeschult werden, die bis zum 30. September 1918 das 6. Lebensjahr zurücklegen, falls durch ein ärztliches Attest hinreichend körperliche und geistige Entwicklung nachgewiesen wird.

Anmeldungen nimmt Herr Lehrer Sieber am 12. und 13. März d. J. vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Speisezimmer im 1. Stock der Gutenberg-Schule, entgegen.

Bei der Anmeldung sind für alle Kinder die Impfhefte, für auswärtig geborene Kinder auch die Geburtshefte vorzulegen.

Eltville, den 23. Februar 1918.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Dienbesitzer, die Zuteilung von Zucker wünschen werden aufgefordert, sich bis spätestens 7. März auf dem Rathaus Zimmer 12 mündlich zu melden.

Spätere Meldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Eltville, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Waldstreu erfolgt künftig nur noch an besonderen Streutagen, die später bekannt gegeben werden. Wer vorher dringend Streu bedarf, muß auf Zimmer 2 des Rathauses einen Erlaubnisschein beantragen.

Eltville, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Lebensmittelgeschäft von Bickel ist Rübensauerkraut zu haben. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Das Pfund kostet 25 Pfg.

Eltville, den 22. März 1918.

Städtische Warenkellerei.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 3. März (Amt.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Lombardische nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen. Brandenburgische Sturmtruppen brachten von einem Vorkos bei Reube Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Frankösische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuerbereitschaft unsere Stellungen bei Corbent an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtsintensität in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrags eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Kirchbach haben Ostland und Ostland zur Unterstützung der bedrängten Bewohner im Siegeszug durchgeleitet, begleitet durch Teile der über den zugehörigen Moonsund vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch estnische Regimenter. Reval und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa.

Die Armeen des Generalobersten von Kirchbach und des Generalfeldmarschalls von Eichhorn haben in unaufhaltsamem Vordringen über Danaburg und Minst nach hartem Kampf Pleskau sowie Polog und Borzissow genommen. In Dobruß wurde die Vereinigung mit polnischen Truppen erzielt.

Teile der Heeresgruppe Vinsingen haben in Übereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Lunin über Kijeliza am Dniepr bis Gomet nach mehrfachen Kampf geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Rörger haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Riew fahrenden Bahnen und Bahnlinie Riew—Schmerinka vom Feinde gesäubert. Am 1. März wurde Riew im Verein mit Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingedrungen.

Die dem Feinde abgenommenen Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz:

Um des Namens willen.

Roman von C. Drexler.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Sie beschloß, nach Erlenhof, einer ihr von der verstorbenen Mutter zugewiesenen Wohnung, überzusiedeln, und Graf Bernhard widersetzte sich dem nicht.

„Es schmerzt mich, daß in dieser hartnäckigen Auflehnung gegen Melanie verharren zu sehen,“ äußerte er zu Ulrike. „Es scheint mir daher in der Tat am zweckmäßigsten, daß du Rhoda einweisen müßtest, bis eine bessere Ueberzeugung dich lehrt, dich Melanies sanfter Führung zu fügen. Hier gebietet die Gemahlin des Majorats Herrn, auf Erlenhof bist du die Herrin,“ schloß er kalt.

Aber Ulrike sollte doch nicht allein in die Verbannung gehen, denn Hedwig hatte sich sofort erbotten, sie zu begleiten. „Dein Vater bedarf meiner nicht mehr,“ sagte sie, „dir aber bin ich vonnöten, ich werde dich sicherlich nicht dort in der Einsamkeit deinem Gram, deinem verzehrenden Groll überlassen. Habe Mut, liebes Herz, dein Leben wird wieder hell werden, selbst der Verzweiflung kann in der Pflicht gefunden; in Erlenhof vermagst du viel Gutes und Schönes zu schaffen, und ich helfe dir gern dabei.“

Es war Ralf, welcher der Entfremdung zwischen

Vater und Tochter ratlos gegenüberstand, sehr trübselig, daß Hedwig sich der Freundin angeschlossen. Er hatte Ulrike Hedwig darüber ausgesprochen, und diese, welche stets warm wurde, sobald die Rede auf ihren Liebling kam, sagte dankbar: „Ja, Ralf, Hedwig ist mein guter Engel geworden; ohne sie wäre ich dem schweren Schicksal erlegen, und mir bangt in dem Gedanken, sie einst an den Mann zu verlieren, der ihr Herz gewonnen wird. Es mag bald geschehen, denn sie ist nicht dazu geschaffen, einsam und freudlos zu weilen; aber ich gönne sie nur dem Besten.“

„Denkst du an Ewald?“ fragte Ralf. „Er ist dieses holden Wesens würdig, sie müßten sich herzlich ergänzen; sie scheint mir so recht geeignet, ihn in seinem schweren Beruf zu unterstützen. Ihre Sensibilität würde an seinem Geiste erstarken, ihr poetischer Sinn aber seinen Realismus mildern. Gewiß, sie würden ein herrliches Paar abgeben.“

„Glaubst du? Gönnst du sie ihm?“ fragte Ulrike sonderbar eindringlich.

„Meinem besten Freunde nicht das schönste Glück gönnen? An Ewald Lorenz reicht kaum einer hinan.“

„Du magst recht haben! Dennoch kommt mir diese Ansicht überraschend, denn meine Wünsche für Hedwig wandern hin. Auch habe ich eine Reizung für den Wert in ihr noch nicht wahrnehmen können.“ Sie verkniffen sich, um dann plötzlich die rasche Frage

zu tun: „Ralf, hast du dein Herz unverleht zurückgebracht?“

Ein mädchenhaftes Erröten überflog sein junges, anziehendes Gesicht, aber er lachte harmlos: „Meinst du, Lorenz senior hätte mir Zeit oder Gelegenheit für dergleichen Alotria gegeben?“

„Weiche mir nicht aus, lieber Ralf; du verstehst es ja auch gar nicht, ein Geheimnis zu verbergen, dein Gesicht verrät dich. Also, beichte deiner Schwester.“

„Beste Ulrike, da ist wahrlich nichts zu bekennen; ich habe nirgend Veranlassung gefunden, mich einer Dame zu nähern.“

„Du wärest auf deiner langen Reise durch die herrlichsten Länder nicht einem besonders schönen, liebenswerten Mädchen begegnet?“

„Gewiß sah ich in Italien und Griechenland viele anmutige Frauen und Mädchen gestalten, und eine unter diesen —“ Er brach verwirrt ab.

„Nun, diese eine, Ralf?“

„Ja, meinst du denn, daß ich mich schnurstracks verlobt hätte auf ein schönes Gesicht hin? Wärest du denn hören, daß ich solch ein völlig unbekanntes Mädchen aus der Fremde als dereinstige Herrin von Rhoda heimzuführen gedächte?“

(Fortsetzung folgt.)

an Gefangenen:
6 800 Offiziere und 57 000 Mann.
an Beute:
2 400 Geschütze, über 5 000 Maschinengewehre, viele
tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und
11 Panzerautos, über 2 Millionen Schuss Artilleriemuni-
tion und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000
Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Radowitz
mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen,
und viel rollendem Material.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern geklä-
rt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung
bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren
Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten
gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstil-
landsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen
anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. März. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Kuprecht von Bayern und Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Eine eigene Sturmabteilung drang an der Pforte in
die feindlichen Linien und nahm eine Anzahl Belgier ge-
fangen. Starkem Feuer folgten an mehreren Stellen der
flandrischen Front englische Vorstöße; sie wurden abge-
wiesen.

Im übrigen blieb die Gefeßstätigkeit auf Artillerie-
und Minenwerfer-Kämpfe in einzelnen Abschnitten be-
schränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den östlichen Maasböden waren französische
Artillerie und Minenwerfer zeitweilig lebhafte. Bei
kleineren Unternehmungen nördlich vom Rhein—Marne-
Kanal, westlich von Blamont und südlich von Neufal
wurden 27 Gefangene eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge Unterzeichnung des Friedensvertrages mit
Rusland wurden gestern die militärischen Bewegungen in
Groß-Rusland eingestellt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Friedensbereitschaft Rumäniens.

WTB. Berlin, 2. März. Aus Bukarest wird un-
sere Mitgeteilte, daß die Rumänen sich auf den Boden
der vom Vierbund vorgeschlagenen Friedensgrundlagen
gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den
Friedensschluß entsenden werden.

Danktelegramm der ukrainischen Regierung.

WTB. Berlin, 4. März. Der Ministerpräsident der
ukrainischen Republik Holubowitsch richtete gelegentlich
seiner Anwesenheit in Brest-Litowsk am 2. März an den
Reichskanzler folgendes Telegramm: „Ich benutze diese
Gelegenheit eines eintägigen Besuchs in Brest bei dem
Oberbefehlshaber der deutschen Truppen des Ost, um
Eurer Excellenz voller Freude mitzuteilen, daß die Trup-
pen unserer Rada wieder in Kiew, unserer alten und
unserer neuen Hauptstadt, eingezogen und von der Bevöl-
kerung begeistert begrüßt worden sind. Die Befreiung
unserer Hauptstadt und unseres Landes ist zum großen
Teile auch dem Verstand zuzuschreiben, den wir bei Ihrer
Exzellenz Regierung erbeten und den die siegreichen
Truppen und gegen die Truppen und Vandalen Nordruß-
lands geleistet haben. Im Namen des ukrainischen
Volkes und seiner Regierung danke ich Ihrer Excellenz
von Herzen für die uns gewährte Hilfe. Ich bin glück-
lich, daß nunmehr der Kaufmann des friedlichen Verkehrs
nicht nur der Regierungen, sondern auch der Völker nicht
mehr im Wege steht.“

Hierauf ist heute folgende

Antwort des Reichskanzlers

ergangen: „Mit aufrichtiger Freude habe ich die Kunde
von der Befreiung des altverehrten Kiew, der Haupt-
stadt der Ukraine, vernommen. Ich beglückwünsche Sie
und die junge ukrainische Armee zu dem schnellen Erfolg
und weis mich eins mit dem deutschen Volke in der
Genugtuung, daß deutsche Truppen an der Befreiung des
ukrainischen Volkes mitwirken konnten. Möge ihm auch
immer die Freiheit und Macht beschieden sein; nach eigen-
em Recht und eigener Bestimmung in Frieden zu leben.
Noch stehen die deutschen Truppen in Ihrem Land. Ich
darf Ihrer Mitteilung entgegensehen, sobald Sie glauben,
daß das Werk der deutschen Truppen vollendet und der
Besatz zu ihrer Zurückziehung unbefähigt gegeben werden
kann.“

Ein Dank des Kaisers.

TU. Berlin, 4. März. Seine Majestät der Kaiser
und König sandten aus Anlaß des Friedensschlusses mit
Rusland an den Reichskanzler Grafen Hertling folgendes
Telegramm: Großes Hauptquartier, 3. März.
„Das deutsche Schwert geführt von großen Heerführern
hat den Frieden mit Rusland gebracht. Mit tiefer Dank-
barkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mit
großen Freuden über die Taten meiner Armee, über die
eigene Ausdauer meines Volkes, das deutsches Blut und
deutsche Kultur hat gereinigt werden können, ist mir eine
besondere Befriedigung. Empfangen auch Sie für Ihre
treue, starke Mitwirkung am großen Werk meinen warmen
Dank. Wilhelm I. R.“

Die Polen auf Seite der Bolschewiki.

TU. Wien, 4. März. Das ukrainische Lemberger
Blatt „Dilo“ meldet, in Kiew kämpfen die Polen auf
Seite der Bolschewiki gegen die Ukrainer.

Zum russischen Frieden.

TU. Amsterdam, 4. März. („Postische Zeitung.“)
Reuter meldet aus Petersburg: Der Führer der russi-
schen Delegation in Brest-Litowsk telegraphierte an Lenin,
daß die Delegation beschlossen habe, den Vertrag ohne
Prüfung der verschiedenen Klauseln zu unterzeichnen, da
die Deutschen sich weigern die militärischen Operationen
bis zur Unterzeichnung des Vertrages einzustellen.

Zum Seekrieg.

Neue U-Bootserfolge.

TU. Berlin, 4. Februar. Der unermüdbaren Tätig-
keit unserer U-Boote seien im Vermellkanal und an der
Östküste Englands wiederum 22 000 Br.-Reg.-To. Handels-
schiffsräume zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen be-
fanden sich der englische Dampfer „Huntmore“ von
rund 5000 Br.-Reg.-To. und ein beladener englischer
Dampfer von über 6000 Br.-Reg.-To., 2 Landdampfer
von 5000 Br.-Reg.-To. und 3000 Br.-Reg.-To. und
ein englischer bewaffneter Frachtdampfer wurden mit
Ladung aus starker feindlicher Sicherung herausgeschossen.
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Volle u. vermischte Nachrichten.

Y. Elville, 4. März. Mit heller Freude und Be-
geistung wurde die gestern Abend gegen 8 Uhr von uns
verbreitete Nachricht über die in Brest-Litowsk gestern
Nachmittag 5 Uhr vollzogene Friedensunterzeichnung mit
Groß-Rusland aufgenommen. Da wir zu so später
Stunde Extrablätter nicht herstellen, erwirkten wir bei
dem Herrn Geh. Reg.-Rat Landrat Wagner die Genehmi-
gung zum Friedensgeläute. In bereitwilliger Weise
stellten sich einige junge Leute zur Verfügung und bald
verkündeten die eheinen Klänge unserer schönen Glocken
in feierlichem und weithin dröhnendem Klang den Voll-
zug des in Brest-Litowsk abgeschlossenen Friedens mit
Groß-Rusland. Ein weisevoller Augenblick und erhebendes
Gefühl, als alle Glocken seit langer Zeit wieder ein-
mal im Dienste des Vaterlandes läuteten; gar Manchem
mögen die Freudentränen in die Augen getreten sein, als
er die freudige Kunde vernahm, die unser Despeschen-Blatt
in unserem Schaufenster kundgab. Zum ersten Mal seit
langer Zeit strömte wieder alles beim Klang der Glocken
nach unserem Schaufenster, um es schriftlich zu sehen,
daß der langgesuchte Friede mit Rusland nun endlich
und endgültig geschlossen sei. Wenn auch bei Manchem
noch Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht und Auf-
richtigkeit der Russen sich geltend machten, an der voll-
zogenen Tatsache können diese nichts mehr ändern. Daß
der russische Friede jetzt mit einem Male nach den vielen
Enttäuschungen so schnell gekommen ist, verdanken wir
in erster Linie unseren tapferen und mutigen Feldgrauen,
die uns durch ihr heldenmütiges, in der Weltgeschichte
einzig dastehendes Draufgehen vor der russischen Woge be-
wahrt und unser Land bis jetzt vom Feinde freigehalten
haben. Ihnen sei in erster Linie unser herzlichster Dank
für den bescherten Frieden dargebracht. Möge diesem
in seiner Tragweite bis jetzt noch gar nicht zu übersehen-
den Frieden bald der Allgemeine folgen. Wir wollen
noch bemerken, daß unsere Stadt Elville weit und breit
der einzige Ort war, der noch am Sonntag Abend den
Frieden durch freudiges Glockengeläute weithin verkündete.

+ Elville, 5. März. Herr Lehrer Hartmann
ist aus Anlaß seines Heidentums in den Ruhestand der
„Adler des Hohenollerschen Handwerks“ vertrieben
worden. Herr Bürgermeister Dr. Reuter überreichte
die Auszeichnung und dankte Herrn Hartmann für seinen
patriotischen Schutzbefehl und des Magistrats für
seine treuen Dienste. Herr Ortschulinspektor Warrer
schloß mit dem Dank des Amtes Scheidenden
warme Worte des Dankes.

Elville, 5. März. Von der Kriegsschiffabtei-
lung des Königlich Preussischen Kriegsmarineministeriums ist
mit allem Nachdruck schon jetzt darauf hingewiesen worden,
daß für das nächste Jahr keinesfalls mit einer Verfertigung
von Kupferblech in ähnlichen Mengen wie bisher gerech-
net werden könne. Es ist deshalb der angestrebte Ver-
brauch von Perocid für die Zukunft eingespart worden.
Es werden die Schwierigkeiten nicht verkannt, die den
kleineren und kleineren Wingerbetrieben, deren im mili-

tärischen Alter stehende Leiter und Arbeiter zum
Vorratseinsatz eingebracht sind, bei dem Mangel an genügend
fachverdienlichem Ersatz durch die Anwendung dieses neuen
Mittels erwachsen. Trotzdem wird auf Perocid, wenn
Kupferblech in ausreichenden Mengen für den Weinbau
nicht verfügbar gemacht werden kann, in erheblicher größerer
Menge, als bisher zurückgegriffen werden müssen. Dazu
ist erforderlich, schon jetzt den Perocidbedarf des nächsten
Jahres sicherzustellen. Das ist aber nur möglich, wenn
die das Perocid herstellenden Werke sich alsbald auf die
Erzeugung einrichten und feste Aufträge erhalten. Baldige
Aufträge sind auch schon deshalb wünschenswert, weil der
jetzige Preis in einigen Monaten erheblich höher werden
dürfte.

Elville, 5. März. Während die Vornahme der
Landeszentralbehörden über den B. Lehr von Jucht-
und Rugsch vom 27. Dezember 1917 die Genehmigung der
Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle nur für den Fall der
Ein- und Ausfuhr von ein in Kommunalverband in den
Bezirk eines anderen Kommunalverbandes vorseht, so
haben doch die Verhandlungen mit den Eisenbahnbehörden
ergeben, daß diese keinen Unterschied machen können zwi-
schen Bahnsendungen, welche sich über einen Kommunal-
verband erstrecken und solche Sendungen, die sich inner-
halb eines Kommunalverbandes vollziehen. Es bedarf
daher in Zukunft für jede Versendung von Jucht- und
Rugsch (Stinder, Kälber, Schafe, Schweine) mit der
Bahn, auch wenn der Bezirk eines Kommunalverbandes
nicht überschritten wird, der Versendungsgenehmigung der
Bezirksfleischstelle. Diese Genehmigung kann in einem
vereinfachten Verfahren erteilt werden, da die Einholung
der Einfuhrgenehmigung wegfällt und es sich nur um die
Genehmigung zum Bahnversand handelt. Beabsichtigt
ein Landwirt oder Händler Rugsch nach einem Orte des
Kommunalverbandes mit der Bahn zu versenden, so wolle er
seinen Antrag um Genehmigung unmittelbar der Königl.
Preussischen Bezirksfleischstelle in Frankfurt am
Main, Untermainanlage 9, einreichen. Dem Antrag ist
eine Bescheinigung des Bürgermeistersamtes des Stand-
ortes der Tiere beizufügen, aus der zu ersehen ist, daß
das zu versendende Vieh kein Schlachtvieh, sondern Jucht-
oder Rugsch ist. Im Antrage ist ferner der Name,
Stand und Wohnort des Empfängers anzugeben. Nach
stattegefundener Versendung wird das Bürgermeistersamt
des Empfangsortes von der Bezirksfleischstelle aus über
die Ueberführung der Tiere benachrichtigt werden. Die
Versandgenehmigung wird von dieser Stelle unter Be-
nutzung der gleichen Karten, wie sie für die Ausfuhrge-
nehmigung vorgeschrieben sind, erteilt werden. Die Karten
für die Versendung innerhalb des Kreises erhalten den
Aufdruck „Kreisverkehr“. — Zur Verladung von Schlach-
tvieh seitens der Händler an die Kreisfleischstellen des
Bezirksverbandes erhalten die Händler von den Ver-
trauensmännern entsprechende Ausfuhrgenehmigung zuge-
sandt.

+ Elville, 5. März. („Er hat die guten Hosen
an.“) In der Zeitweilige „Deutschen Zeitung“ findet
sich folgende öffentliche Dankagung: Blumenangelegen-
heiten fühlte sich verpflichtet, den beiden südlichen
Reutenen Willi W. und Richard H. sowie Herrn Karl
R. für die gefährliche und anspornende Hilfeleistung bei
ihrem Zimmer- und Kaminbrand, durch den das Wohn-
haus und die angrenzenden Häuser in Gefahr standen,
das Opfer eines großen Brandes zu werden, den herz-
lichen Dank auszusprechen, zumal sie allein aus der Nach-
barschaft zum Retter wurden, indem der einzige erscheinene
Feuerwehrmann nur die Worte sand: „Ich kann nichts
machen, ich habe die gute Hose an...!“ Nochmals
öffentlichem herzlichsten Dank!

Elville, 5. März. (Lebensalter und Hilfsdien-
stpflicht.) In einer an den Reichstagsausschuß für den
vaterländischen Hilfsdienst gerichteten Petition ist der
Wunsch ausgesprochen, daß Personen zwischen 50 und
60 Jahren, welche auf Grund des Hilfsdienstgesetzes einer
Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst überwiesen
werden, zunächst an ihrem Wohnort beschäftigt werden
möchten, falls sie nicht selbst mit einer Beschäftigung an
einem anderen Orte einverstanden sind. Dieser Wunsch
ist berechtigt; er läßt sich auch im Rahmen des Hilfs-
dienstgesetzes meist erfüllen. In § 8 des Gesetzes wird
unter den Umständen, auf welche bei der Ueberweisung
eines Hilfsdienstpflichtigen nach Möglichkeit Rücksicht ge-
nommen werden soll, auch das Lebensalter genannt.
Damit ist nicht nur gesagt, daß bei Auswahl der Beschäf-
tigungsart, sondern auch, daß bei Bestimmung des
Beschäftigungsortes das Lebensalter des Hilfsdienstpfligh-
tigen tüchtig berücksichtigt werden soll. Die Beschäfti-
gung an einem anderen als dem Wohnort ist vielfach
mit Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten verknüpft, unter
denen ältere Leute erfahrungsgemäß meist schwerer leiden
als Personen in jüngeren Jahren. Bei Ueberweisung
älterer Hilfsdienstpflighen werden die Ueberweisungsaus-
schüsse daher zu prüfen haben, ob sie diese Leute nicht an
ihrem Wohnort beschäftigen können, soweit dies mit den
Zwecken des Hilfsdienstes vereinbar ist. Selbstverständlich
können solche Personen ohne weiteres an anderen Orten
beschäftigt werden, wenn sie mit einer Beschäftigung außer-
halb ihres Wohnortes einverstanden sind.

+ Elville, 5. März. Herr Rentner Rühlwein
in Wiesbaden kaufte das dem Herrn Köwenstein gehörige,
an der Niederwallauer Chaussee gelegene Besitztum zum
Preis von 80 000 Mark.

Wucherkontrollen auf Weinversteigerungen.

Das „Weinblatt“ schreibt zu dem sich auf der vor-
einigen Tagen bei der Weinversteigerung in Rautenthal
abgespielten ungewöhnlichen Vorgang folgendes:

Bei einer Weinversteigerung in Rautenthal tauchten
einige Leute auf, die weder die Winger noch die Wein-
händler kannten. Das konnte nicht weiter verwundern,
denn bei den vielen Leuten, die man heutzutage auf den
Weinversteigerungen sieht, sind die meisten fremd in der
Branche. Sie wechseln aus anderen Berufen zum Wein-
handel, weil da gegenwärtig Hochkonjunktur ist, oder sie

geboren zur Klasse der neugeborenen Kriegskapitalisten, die zu ihrem Vergnügen Weinversteigerungen besuchen. Die freien Herren folgten aufmerksam der Versteigerung und forderten dann von den Käufern Begünstigungen; besonders das interessierte es sie zu wissen, ob die Versteigerung überhaupt die Berechtigung hatten, an der Weinversteigerung teilzunehmen. Es waren Mitglieder des Kriegswuchersamtes, die eigens nach Marenthal gekommen waren, um bei den Weinversteigerungen feilzukaufen, wo der Wucher anfängt. Die Kommission hat unbekannt bereits verschiedenen Versteigerungen beigewohnt und wird genaue Ermittlungen über die Preise anstellen. Auf diese Weise hofft man den Weinwucher erfolgreich bekämpfen zu können. Die Kommission sollte sich, so bemerkt das Blatt, allerdings auch die Feststellung der Wucherpreise angelegen sein lassen und diese mit den früheren Größen vergleichen. Dann wird sie auf die erste Ursache der ungeheuren Weinversteigerung stoßen.

(Die Winger allein sind es nicht, die den Preis so hoch gestalten, der Appetit kommt mit dem Essen und vielfach haben sich die Käufer überboten, ein nicht wieder gut zu machender Fehler ist auch die Verweigerung von Höchstpreisen. Die Red.)

Wiesbaden, 4. März. (Prozeß Philipp.) In der heutigen Verhandlung beantragte Staatsanwalt Bentes (Frankfurt a. M.) am Schluß seines dreitündigen Plädoyers gegen die beiden Angeklagten, Karl und Rudolf Philipp, wegen Kriegswuchers und Verleitung je 1 Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von je 10 000 M. sowie die Beschlagnahme der an Hauptmann Philipp gezahlten Provision in Höhe von 171 000 M. incl. Zantleme. Gegen den Mitangeklagten Profuristen Fidler beantragte der Staatsanwalt wegen Begünstigung 600 M. Geldstrafe. Nach einem zweistündigen Plädoyer des einen der Verteidiger Justizrat Gutmann, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Wind statt Benzin. „Nationalitäten“ schreibt: Auf Stagen, wo eine Menge von Betrieben aus Mangel an Petroleum und Benzin hat stillgelegt werden müssen, hat man jetzt mit der Ausnützung der Kraft des Windes einen Ausweg gefunden. Schon im letzten Sommer hatte das Badehotel Wionau einen wohl gelungenen Versuch angestellt, das elektrische Licht durch Windmotoren zu erzeugen, und seitdem sind etwa ein Duzend Betriebe, Tischlereien, Motorwerkstätten und Schiffswerften mit Windmotoren versehen worden, die in dem Klima von Stagen ausgezeichnet arbeiten. Da sich die Stadt dauernd wehrt, ein Elektrizitätswerk anzulegen, hat sich eine Anzahl Bürger zusammengeschlossen, eine Windmotorenanlage zu schaffen und jetzt bereits zum ersten Mal elektrisches Licht in einer Menge Häuser der Stadt.

In Elberfeld scheint in den Bazareiten Mangel an Wein zu herrschen; denn einer dortigen Zeitung schreibt man folgendes:

Auf nach Wein.

In unseren Bazareiten der Wein wird hochgeschätzt; er ist an Kronleuchtern die Medizin ersetzt. Habt ihr das Wort vernommen? die Schwester spricht es aus: „Niemand kann Wein bekommen, Wein ist nicht mehr im Haus!“ Ihr, die ihr klugerweise noch Wein im Keller habt, ihr, die im Freundeskreise euch noch am Wein erlabt, schaffet euch der Wein noch Freunden, wenn ihr euch still besinnt, daß die, die für euch leiden, jetzt ohne Stärkung sind? Wenn jeder dies bedachte und schon aus Dankbarkeit und nur zwei Flaschen brächte, es hält uns lange Zeit! Habt ihr den Ruf vernommen, dann kommt, die Flaschen bringt! Es wird euch gut bekommen der Wein, denn ihr nicht trinkt!

Was ich möchte.

Ich schneit' fagern beim Schlächter Rindfleisch klein Und löte sanft die Schwarte einem Schwein! Ich möchte still vor einem Kalbskopf stehen Und ahnungslos im Geist geschmort ihn sehn; Auf jede Ochsenbrust möcht' ich es schreiben: „Rein ist dein Herz und soll es ewig bleiben!“ Ich möcht' in einem Butterladen sein Und tauchen tief ins große Fass hinein. Ach, aus dem vollen schöpft es sich so nett, Und jeder Kunde kriegt von mir sein Fett! Dann könnt' ich schamlos mit der Hand reiben: „Für mich wird schon ein Happen übrigbleiben!“ Ich möcht' Bratens verkaufen im Kontor! Was liebes flüstert jeder mir ins Ohr, Und „Feuer“ blide ich mich zärtlich an: „Ach, Fräulein, warte, kommt der Kohlenmann?“ Und ich schau' fröhlich auf das harte Treiben; Sei mir in's mollig und wir's ewig bleiben!

Sas.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Eltville, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

8. Januar.

Englische Angriffe bei Bullecourt abgewiesen. Lebhafter Artilleriekampf im Sandban. Heftige Feuerüberfälle an der italienischen Front. In Ragadonien rege Artillerietätigkeit. 20 000 Ton. im englischen Kanal versenkt. Erweiterung des Sperrgebietes im Atlantik.

9. Januar.

Schwere englische Verluste bei Vorstößen in Flandern. Starke französische Angriffe bei Flixes gescheitert. Heftigster von Venz lebhafter Artillerietätigkeit. 5 Dampfer und 1 Segler neuerdings versenkt.

10. Januar.

Brest-Bitowsk bleibt Verhandlungsort mit Russland. Starker englischer Erkundungsvorstoß in Flandern gescheitert.

Italienischer Angriff westlich Vigo abgewiesen. 119 feindliche Flugzeuge im Dezember vernichtet. 27 000 Ton. im Mittelmeer versenkt.

11. Januar.

Ueberraschungsvorstoß bei Ypern gescheitert. Trommelfeuer zwischen Nordbrück und Marcoing. Lebhafter Artilleriekampf an der Westfront. Im Mittelmeer 36 000 Tonnen versenkt. Fortgang der Verhandlungen in Brest-Bitowsk.

12. Januar.

Artillerie- und Minenkämpfe an der Westfront. Im Dezember 13 Luftangriffe auf deutsches Gebiet. Sechs hart bewachte Dampfer in der Nordsee versenkt. Englischer Zerstörer von einem U-Boot gesammelt.

13. Januar.

Anerkennung der Ukraine bei den Friedensverhandlungen. Bedeutende Besprechungen beim Kaiser. Rege Artillerietätigkeit an der Westfront. Zuname des Artilleriefuers beiderseits der Brenta. Im englischen Sperrgebiet 19 000 Ton. versenkt.

14. Januar.

Meinungsverschiedenheiten bei den Brest-Berhandlungen. Protest General Hoffmanns gegen die russischen Forderungen. Erfolgreiche Vorstöße an der Westfront. An der mazedonischen Front Artillerietätigkeit. 5 Dampfer im Mittelmeer versenkt.

15. Januar.

Zunehmende Artilleriekämpfe an Brenta und Piave. Starke italienische Angriffe am Kolone gescheitert. 21 000 Ton. im Mittelmeer versenkt. Verhaftung der rumänischen Gesandtschaft in Petersburg.

16. Januar.

Erhöhte Artillerietätigkeit bei Venz. Erfolgreiche Aufklärung in den Vogesen. Im italienischen Gebirge feindliche Angriffe abgewiesen. An der Piave verstärktes englisches Artilleriefuer. 24 000 Ton. im Mittelmeer versenkt. Englischer Truppentransportdampfer und Zerstörer vernichtet.

17. Januar.

Erfolgreicher Vorstoß leichter deutscher Seestreitkräfte an der englischen Küste. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21 000 Ton. versenkt. Zahlreiche Erkundungsgefechte an der Westfront. Erhöhte Artillerietätigkeit im Gernabogen. Grundtätigkeit Verhandlung mit der Ukraine in Brest-Bitowsk.

18. Januar.

Ausgehende Gefechtsbetätigung bei Cambrai. An der Westküste Englands 7 Schiffe versenkt. Zwei britische Torpedojäger an der schottischen Küste gescheitert. Erfolgreiche Teilergebnisse in Brest-Bitowsk u. Petersburg. Die Brest-Berhandlungen bis 29. Jan. unterbrochen.

19. Januar.

Lebhafter Artilleriekampf bei Ypern und an der Scarpe. Erfolgreicher Vorstoß bei Bezonsauz. Feindliche Gefechtsbetätigung im Gernabogen. Im Mittelmeer 25 000 Ton. vernichtet. Ein italienischer Truppentransportdampfer versenkt.

20. Januar.

Auflösung der Konstante durch die Bolschewiki. Heftige Artilleriekämpfe an der englischen Westfront. 22 000 Ton. von einem U-Boot vernichtet.

21. Januar.

Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern. Erfolgreiche Vorstöße bei Reims und in den Argonnen. In der Struma-Öbne erfolgreiche Vorkämpfe. Im Dezember 207 000 Tonnen vernichtet. 19 000 Ton. im englischen Sperrgebiet versenkt. An der Westfront 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

22. Januar.

Bergebliche Vorstöße der Franzosen in den Argonnen. Türkischer Friedensvorstoß gegen die Insel Imbros. 2 englische Monitore und 1 Transportdampfer versenkt. Der kleine Kreuzer „Breslau“ (Midi) gesunken. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 22 000 Tonnen vernichtet.

23. Januar.

Gesteigerter Feuerkampf an der französischen Front. Französische Vorstöße in heftigen Nahkämpfen abgeschlagen. Artilleriefuer zu beiden Seiten der Brenta. Hindenburg und Bismarck beim Kaiser in Berlin. Im Mittelmeer 27 000 Ton. versenkt.

24. Januar.

Erfolgreiche Erkundungsgefechte im Westen. Englischer Vorstoß am Doiransee gescheitert. Blutige Kämpfe zwischen Russen, Ukrainern und Rumänen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 18 000 Ton. versenkt. Ein Transportdampfer mit Kriegsmaterial vernichtet. Reichskanzlerrede im Reichstagsauditorium über Friedensfragen.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4813.
Nachmittagskleid
mit Schürze.

Marineblauer Taft diente zur Herstellung dieses hochmodernen Nachmittagskleides, dessen Garnitur in gleichfarbiger Stickerei und einem blauen Atlaskragen bestand. Die ziemlich lose Blusentaille hat vorn einen zungenförmigen Ausschnitt, den ein faltiges Latzteil aus weißem Tüll und etwas Stickerei fällt. Den freien Hals umrahmt ein breiter ziemlich flacher Matrosenkragen, mit dem der faltige glänzende Seidengürtel harmonisiert. Die ziemlich glatten Vorderteile werden durch die hier bogig gehaltene Stickerei verziert, der nahtlose Rücken ist gleichfalls ziemlich lose gehalten. Ausserordentlich wirkt der am Ellbogen zipfelig erweiterte Ärmel, der gleichfalls durch Stickerei bereichert wird. Nach unten läuft der Ärmel in eine hohe, enge Manschette aus. Der mässig weite Rock ist etwas rund geschnitten und oben herum gereiht. Grosse aufgesetzte Taschen, die seitlich abstecken und bestickt sind, geben ihm das ausgeprägte Moderne. Hierzu ist der Schnitt für die Taille in 44, 46, 48, 50, 52 cm. halber Oberweite für 75 Pfg. und für den Rock in 96, 100, 116, cm Hüftweite für 1 Mark vorrätig. Das Aufplättmuster zur Stickerei ist für 1 M. erhältlich und der Schnitt durch die Modeszentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Mir oder Mich? Lern- und Nachschlagebuch für den Selbstunterricht in der deutschen Sprache. Leitfaden zum Gebrauch der Fürwörter. Leichtfasslich dargestellt von Carl Mann, Lehrer. Verlag L. Schwarz & Comp., Berlin C. 14, Dresdener Strasse 80. Preis 1,25 Mk.

Wer die Fürwörter „Mir oder mich, Dir oder dich, Ihnen oder Sie, ihm oder ihn, dem oder den usw.“ falsch anwendet, oder überhaupt den dritten und vierten Fall verwechselt, wird mit Recht als ungebildeter Mensch gelten, der mit der deutschen Sprache auf dem Kriegsfusse steht. Durch ein einziges falsches „Mich“, ein unrichtiges „Sie“ oder „Ihnen“ setzt man sich der Gefahr aus, verachtet oder in seinem Fortkommen behindert zu werden. — Allen, die sich bewusst sind, falsch zu sprechen und zu schreiben, bietet das Buch Gelegenheit, ihre Bildung zu vervollständigen, und ausser vielem Anderem den richtigen Gebrauch der Fälle mühelos zu erlernen. Ein nach der Buchstabenfolge geordnete Wörterverzeichnis gibt in allen Zweifelsfällen sofort Aufklärung. Das Buch ist auch Eltern zum Gebrauch in der Familie zu empfehlen.

Letzte Nachrichten.

Die Bularester Lage nicht ungünstig.

TU. Wien, 5. März. Wie dem Vertreter der Wiener Mittagszeitung von wohl informierter Seite mitgeteilt wird, betrachtet man die durch die Bularester Verhandlungen geschaffene Lage als nicht ungünstig. Die Verhandlungen dürften in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Abschluß führen. Man erwartet baldigen Austausch der Kriegsgefangenen, sowie die Wiederaufnahme der diplomatischen und Handelsbeziehungen mit den großen östlichen Nachbar-Republiken.

Die Vorbereitung der Entente-Offensive.

TU. Kopenhagen, 5. März. Die „Liberis“ behauptet erfahren zu haben, daß Amerika die Vorbereitungen zur Offensive der Alliierten beschleunigt und der erwarteten deutschen Offensive zuvorkommt. Es beabsichtigt dabei, Seestreitkräfte durch Angriffe auf Gola(1) an der Generaloffensive teilnehmen zu lassen.

Japan und die Mittelmächte.

TU. Amsterdam, 6. März. Der japanische Generalkonsul in Sidney erklärte in einem Vortrag, Japan wünsche so wenig wie Neu-Seeland und Australien, daß die deutschen Kolonien Deutschland zurück gegeben werden, da sich anders der Friede im Stillen Ozean nicht aufrecht erhalten lasse.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Panzertanzen, 5. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

und

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Lebhafter Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Nördlich von Reims und auf dem östlichen Maas-fer war die französische Artillerie vielfach rege.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den östlichen Maas-Höhen tagüber heftiger Feuerkampf. Starke französische Abteilungen brachen am Abend zum Angriff gegen unsere Stellungen östlich von Mouilly vor. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Auch an der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen herrschte gestern erhöhte Gefechtsbetätigung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen haben unsere Bedingungen angenommen. Somit tritt der Waffenstillstand mit Rumänien von Neuem in Kraft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ackerverpachtung.

Samstag, den 9. März,
vormittags 11 Uhr

verpachtet unterzeichnete Verwaltung auf ihrem Rentsbureau
die am 11. Novbr. pachtfrei werdenden

Widerparzellen

im Distrikt Unterstein, Oberstein und Langenacker öffentlich
auf weitere neun Jahre. [5418]

Elville, den 2. März 1918.

Gräflin Elbische Gutverwaltung.

Acker-Verpachtung.

Nachstehende Acker sind aus freier Hand zu verpachten:

Nr.	Ort	Fläche	Grund	Wirtschaftsart	Brutto
Nr.	Ort	Fläche	Grund	Wirtschaftsart	Brutto
1.	Elville	170	1875	Acker	Siebenmorgen
2.	"	171	"	"	"
3.	"	172	"	"	"
4.	"	180	"	"	Schollenreth
5.	"	181	"	"	"
6.	"	182	"	"	"
21.	"	9	"	"	Siebenmorgen
22.	"	10	"	"	"

Näheres Auskunft erteilt

Herr Franz Burg,
Wörthstr. 24.

5379]

Ein Weinberg,

71 Ruthen, Steinhäcker, Gemarkung Naunthal,
zu verkaufen.

Näheres im Verlag dieses Blattes. [5399]

Kaufmännischer Verein Mittel-Rhein.

Mittwoch, den 6. März
abends 8 Uhr

im „Hotel Schwan“, Niederwalluf

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberleutnant Krause, Berlin:

„Der Kampf in den Lüften“
Der Vorstand. [5440]

Brennholz!

wird geschnitten. Dasselbe wird auf Wunsch, durch eige-
nes Fuhrwerk abgeholt, und auch wieder gebracht. Auf-
träge werden prompt ausgeführt.

Elviller Mühle,
Geschw. Gebhardt.

9068]

Militärische Gesuche

Veretzung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleih, Ehren-
gesuche, Schriftsätze an alle Behörden mit größtem Erfolg durch
Rechtsbüro **Gullich**.

Wiesbaden, Albrechtstr. 60.

Glänzende Dankschreiben Auskunft im Unterhänge, Hilfs-
dienst usw. Auswärts brieflich. [5341]

Praktischer

Kursus in Chemie

für Damen.

Ausbildung zu Hilfsarbeiterinnen.
Näheres Prospekt. Beginn am 3. April.

Chem.-techn. Laboratorium u. Un-
terrichtsanstalt **Dr. A. Ebel**, [5380]

Wiesbaden, Mainzerstr. 40

Herrenhaus

zu kaufen gesucht.

ca. 12 Zimmer, elektr. Licht, Central-Heizg. etc., ca. 8 Morgen
großer alter Obst- u. Gemüsegarten, fruchtbar. Boden, Gärten-
wohnung, Stallung, Rhein- od. Maingau. Nr. Offerten an Im-
mobilieng. [5331]

Sof. Bismarck, Mainz.



Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden und der
Beerdigung meiner lieben Frau sage ich
hiermit meinen herzlichsten Dank.

Elville, den 5. März 1918.

Leopold Krössbacher.

Befohlen Sie Ihre Schuhe selbst!

Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefert ich erstklassigen Kautschuk-
leder-Gesäß. Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist voll-
ständig wasserfest, warm, elastisch, wie Leder und läßt sich
in jeder Weise wie solches bearbeiten. 5-6 mm dick 1 Stück
60x25 cm groß = 3-4 Paar Sohlen und Absätze 12.50 Mk.
postfrei gegen Nachnahme. [5419b]

Heinrich Renger, Heidenau-Dresden.

Einfamilienhaus

in Elville oder Umgebung ca. 6 Zimmer hübsch frei gelegen
mit schöner Aussicht mit groß. Obgärten

zu kaufen

[5403]

gekauft.
Offerten unter Nr. G. D. an die Expedition des Blattes.

Gesucht

Kriegsbeschädigte, tüchtige pensionierte Beamte
Handwerker, tüchtige Geschäftsleute als

Bezirksbeamte

für den Rheingaukreis. Als Wohnort ist ein zum
Kreis gehöriger Ort gestattet. Festes Gehalt und Re-
senbezugs. Meldungen erbeten unter F. N. A. 352
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [5454m]

Herrschaftlicher Besitz am Rhein

etwa zwischen Geisenheim und Wiesbaden gelegen, bis
zu 50 Morgen groß, neuzeitlich eingerichtet, gegen
Kassa zu kaufen gesucht. Evtl. wird zur Anlage
eines solchen, auch geeignetes Grundstück in vorbe-
schriebener Lage berücksichtigt.

Ausführliche Angebote unter K. A. 9 an die
Expedition d. Ztg. [5460]

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauen Flächen.

per kg. 4.- Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Elville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Boege.

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

4- bis 5-

Zimmerwohnung

für sofort oder später von klei-
ner Familie gesucht. Preisofferten
unter W. G. 1. an die Exped. d. Bl.
erbeten. [5378]

Schöne

4-5

Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör in ru-
higer Lage zum 1. April gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
H. M. an die Exped. des Blattes
erbeten. [5340]

Gute

Grundbesitz

Gute, Landhaus, besseres
Stadtgrundstück od. dergl. u.
zahlr. auf Wunsch ganz aus-
geat. Hauptmann von Reuß,
Neu-Ruppin, Parkstr. 13/14
[5415b]

Tüchtige, zuverlässige, in Land-
orten gut eingeführte Herren als

Vertreter

gesucht

zum Verkauf eines auf beste be-
glaubten Kriegswerkes an Ge-
meinden, Behörden, Schulen
Vereine und Einzelpersonen. An-
gebote an den Verlos. Julius
Waldkirch u. Co., G. m. b. H.,
Ludwigshafen a. Rh. [5361m]

Ein

Lehrling

sucht
Otto Fries,
Tapezierer u. Dekorateur,
H. Walluf. [5420]

Jüngeres, braves

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort od.
später gesucht. Guter Lohn.
E. Friedmann,
Mainz,
Schusterstr. 50 I. [5385]

Köchin

die etwas Hausarbeit übernimmt
(eventuell früher Kellnermädchen)
gesucht. [5393]

Klein,
Wiesbaden,
Neckarstr. 11.

Tüchtiges sauberes

Monatsmädchen

gesucht. [5374]

Näheres Friedrichstr. 2 part.

Dame (Lehrerin)

sucht zum 1. April 1-2 gut
eingetragene

Zimmer

mit voller Verpflegung. [5416]

Angebote mit Preisangabe
unter W. W. 168 an die Exped.
dieses Bl. erbeten.

Ein junges

Mädchen,

welches seit einem halben Jahr
die Handelsschule besucht. Sucht
zum 1. April entsprechende
Stelle. [5402]

Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

sucht
Elviller
Malzfabrik. [5332]

„Die Tabakpflanze.“

Anbau u. Zucht d. „Rauha-
ba“ Reichte Anleitg. f. d. Pflanz.
Nr. 70 A. Weller, Riedbach,
Bsp. 131a. [5330b]

Gut möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension an Dame
zu vermieten. [5394]

Näheres im Verlag d. Bl.

Schuhmacher

für Zustandsarbeiten
(Reparatur) gesucht. [5423]

Schuhfabrik Elville.

C. Hollingshaus.

Gebrauchte, gut erhaltene

Blumentöpfe

zu kaufen gesucht.
Gärtner H. Burg Nachf.,
Elville. [5361]

Hilfsmittel

Ziege

zu kaufen gesucht.
Hans Sonnenschein,
Elville. [5422]

Suche für sofort

junge Leute

zu leichter Beschäftigung in der
Rüstungsindustrie. [5418]

Heinrich Fuchs.

Tabak anbauen.

bringt hohen Ge-
winn. Ich verl. Tabaksaamen
aus 3 Ernte von 20 Pfd. Tabak
= 1000 Zigarren mit Kulturan-
w. und Anleitung 3. Zigarren-
machen für 1 Mk. C. Hecht,
Gartenbau, Berlin-Schönholz N.
[5421m]

Vorbildung

für Einjähr., Fähnrl. u. Abi-
tur, auch für Damen.
Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei.
Sämtl. Schül. d. Einjähr. (Tag-).
Kursus bestand d. letzter Exam.
Mainzer Pädagogium,
Mainz, Clarastr. 1.
Sprechst. 11-1. Telefon 3 [47]

2 gut eingerichtete

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung.
Ang. mit Preisangabe
unter F. V. 18 an die Exped.
der Ztg. erbeten. [5409]

Stützen, Atemnot,

Beschleimung

Schreibe allen Leidenden gerne
unsonst, womit ich mich von mei-
nem schweren Leiden selbst
befreie. [5384]

Frau Kirschner, Hannover
Hofstr. Rich. markte erwünscht.

Aufsichtsrat.

Herren erster Geschäfts-kreis,
können sich vorläufig mit

30-50000 Mark

an größtmöglicher Industrie-Ver-
nehmung beteiligen und in den
Aufsichtsrat eintreten. 7 Mel-
dungen nur von Selbstreichtanten
erbeten unter W. D. 15 a. den
Verlag d. Bl. [5388]

Ihr

Buchhalter

wird nur dann Tüchtiges leisten,
wenn er das System Kalkül-
rektor Claus beherrscht.
Broschüre Nr. 1.-

In h. n. bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Sieben eingetroffen

letzte Neuheiten in

Serien- u. Künstler-

Postkarten.

Alwin Boege.
Papierhandlung.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Mittwoch, 6. März,

8 Uhr abends Pastorenabend
und hl. Abendmahl in der
Christuskapelle, Elville.